

Frankreichs SP-Regierung sucht verzweifelt nach Halt

Der Wahlkampfkassier von Francois Hollande hat Firmen auf den Kaiman-Inseln. Sein Ex-Budget-Minister gesteht Steuerbetrug, will aber wieder ins Parlament.

AUS PARIS
DANNY LEDER

Francois Hollande kann das Witzeln nicht lassen. Schlag auf Schlag prasselt es niederschmetternde Entüllungen über Vertraute des Staatschefs, seine Umfragewerte grundeln unter der 30 Prozent-Marke, Frankreichs Medien überschlagen sich in Untergangsprophetieungen. Aber der Präsident leistet sich wie üblich einen ironischen Sager: šIch komme, und es regnetō erklärte Hollande auf Besuch in Marokko: šEin General sagte: Regieren sorgt für Regen. Diesbezüglich sind wir über alle Maßen erfolgreichō.

Ein Späßchen zuviel? Immerhin hatte knapp zuvor das Pariser Blatt š*Le Monde* enthüllt, dass der Kassier seiner Wahlkampagne von 2012, der Multi-Unternehmer Jean-Jacques Augier, zwei Offshore-Firmen auf den Kaiman-Inseln mitbegründet hatte. šWenn ein Delikt vorliegt, verlange ich die härteste Vorgangsweise der Justiz. Ich wusste nichts davonō, beteuerte Hollande. Das mag stimmen. Aber Augier, der mit einer Taxi-Gesellschaft, Verlagen, Reisefirmen und einer ó gescheiterten ó Buchhandelskette in China wirtschaftete, war seit gemeinsamen Studienjahren an der berühmten Kaderschmiede der französischen Beamtenelite, der ENA (Ecole normale dadministration), ein Intimus von Hollande. Der Präsident platzierte gleich eine ganze Reihe weiterer Studienfreunde des selben ENA-Jahrgangs in seinem jetzigen Umfeld.

Dass Augier, ursprünglich ein hoher Beamter der Steuerbehörde, später als Selbstständiger in einem Steuerparadies zwei Firmensitze etablierte, wäre auch noch keine Sensation. Aber Hollande hatte seine Wahlkampagne mit Attacken gegen die unverschämten Winkelzüge der Finanzer und Steuervorteile der Superreichen bestritten.

Noch viel übler ist die Optik in der Affäre um den Mitte März zurückgetretenen SP-Budget-Minister Jérôme Cahuzac. Dieser hatte am vergangenen Dienstag plötzlich zugegeben, er habe seinerzeit (er war ursprünglich Schönheits-Chirurg) in der Schweiz und Singapur Geld gebunkert ó nachdem er zuvor dem Parlament, der Regierung und den Medien ohne Unterlass versichert hatte, šnieō ein Konto im Ausland besessen zu haben. Dabei war er als Minister eine Schlüsselfigur bei der Umsetzung des Kurses von Hollande, indem er der Bevölkerung eine šgerechte Aufteilung der Lastō versprach und Steuerflüchtlinge geißelte.

Der wirtschaftspolitische Schlingerkurs von Hollande und seine demonstrative Gemütlichkeit angesichts der Krise hatten auch Frankreichs Sozialisten verunsichert. Seit dem Geständnis von Cahuzac aber ist die SP, von der Basis bis hin zur Regierung, auf der verzweifelten Suche nach neuem Halt. Im Umkreis von Hollande wurde eine Umbildung der Regierung erwogen, dann aber wieder verworfen, weil die Opposition diese Forderung stellt.

šDie Regierung ist nicht gescheitert. Es handelt sich um die Affäre eines Individuums, die aber so schwerwiegend ist, dass sie Konsequenzen haben muss, erklärte Hollande und versprach neue Gesetze gegen gestrauchelte Mandatare und Steuersünder.

Regierungskreise halten sich zugute, dass sie, im Gegensatz zur vormaligen Staatsführung unter Nicolas Sarkozy, die Justizerhebungen in keiner Weise behinderten. Aber diese letzte Verteidigungslinie könnte zusammenbrechen, sollten sich die Vorwürfe mehrerer Medien erhärten, wonach Innenminister Manuel Valls und Wirtschaftsminister Pierre Moscovici schon seit Monaten über Belege bezüglich der Auslandskonten von Cahuzac verfügt und diese ó logischerweise ó auch Hollande unterbreitet hätten.

Gänzlich jeder Kontrolle entziehen könnte sich die Lage, wenn Cahuzac seine gestern geäußerte Drohung wahrmacht und im Parlament seinen Abgeordnetensitz wieder einnimmt. Gesetzlich steht dem einstweilen nichts im Wege, aber seine Ex-Genossen, die ihn aus SP ausgeschlossen hatten, versuchten ihn Freitag noch umzustimmen.